

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungswöchentlich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 2spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einstellung und Konfiskation ist der Rabatt bündig.

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. November. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von starken feindlichen Feuerüberfällen auf die Butte de Zahure und lebhaften Artilleriekämpfen auf der Front zwischen Maas und Mosel ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Südlich der Bahn Lückow-Riga hat unser Angriff beiderseits der Ra weitere Fortschritte gemacht.

Vor Dinaburg wurde auch gestern heftig gekämpft. Mehrfache starke russische Angriffe sind blutig abgewiesen. Die Kämpfe zwischen Swenten und Ilsen-See sind noch im Gange. Ueber 500 Gefangene fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linington: Die Russen versuchten, unser Vorgehen westlich von Czariowyst durch Gegenangriff auf breiter Front und in dichten Massen zum Stehen zu bringen. Sie sind unter schwersten Verlusten zurückgeworfen; unsere Angriffe wurden darauf fortgesetzt.

Bei Siemlowce war es den Russen vorübergehend gelungen, in die Stellungen der Truppen des Generals Grafen von Bothmer einzudringen. Durch Gegenstoß gewannen wir unsere Gräben zurück und nahmen über 600 Russen gefangen. Der Ort Siemlowce selbst wurde nach erbitterten Nachtkämpfen heute morgen zum größten Teil wieder erobert, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

Balkankriegsschauplatz: Nördlich und nordöstlich von Cacat ist der Austritt aus dem Bergland südlich Gen. Milanowac in das Tal der westlichen (Goljista) Morawa erzwungen. Cacat ist besetzt. Die Höhen südlich von Kragnjevac sind genommen. Beiderseits der Morawa ist die allgemeine Linie Bagdan-Despotovac überschritten.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat am 31. Oktober die Begdan-Höhe westlich von Statina an der Straße Anjacevac-Soko-Banja und die Höhen beiderseits der Lutzja östlich von Soritjig in Besitz genommen.

Im Nisava-Tal nordwestlich von Bela Palanka wurde Brandol überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Die Franzosen strengen sich vergeblich an, die ihnen bei Zahure entziffene Höhe wieder zu gewinnen. Der französische Tagesbericht meldete feinerzeit, daß es den Deutschen bloß gelungen sei, sich des Gipfels zu bemächtigen, der für ihre Stellung keinerlei Bedeutung gehabt hätte. Im schroffen Gegensatz zu dieser Geringschätzung stehen die fortgesetzten Gegenangriffe der Franzosen. Sonst ist vom Westen nichts Bedeutendes gemeldet.

Südlich der Bahn Lückow-Riga hat der deutsche Angriff beiderseits des Flüsschens Ra weitere Fortschritte gemacht. Die Ra mündet nordöstlich von Riga in den Rigaischen Meerbusen. Die Kämpfe vor Dinaburg wurden gestern mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Mit starken Kräften suchten die Russen die schwer bedrängte Stadt zu entsetzen. Alle ihre Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Kämpfe an den Seenaufgängen zwischen Swenten und Ilsen-See sind noch im Gange. Unter Ausbietung harter Kräfte versuchen die Russen der Offensive des Generals von Hindenburg Einhalt zu gebieten. In breiter Front greifen

sie in dichten Massen wurden aber von den tapferen Truppen unter schwersten Verlusten geschlagen. Die russische Offensive hatte bei Siemlowce zur Wegnahme unserer vorbereiteten Gräben geführt. Nunmehr hat die Armee des Grafen Bothmer in machtvollem Gegenstoß die Russen wieder verjagt und ihre Gräben zurückerobert und nach erbittertem Nachtkampf auch den Ort besetzt. 2200 Russen fielen hierbei in deutsche Gefangenschaft.

Die Kämpfe in Serbien nehmen weiterhin einen erfolgreichen Verlauf. Bereits ist das ganze nördliche Drittel Serbiens im Besitz der verbündeten Truppen. Nördlich und nordöstlich von Zajac ist der Austritt aus dem Bergland in das Tal der westlichen Morawa erzwungen. Durch die Besetzung von Zajac ist die wichtige Bahn Bilegrad-Jajecar unterbrochen. Die Armee des Generals Bojadjeff hat am letzten Tage des Oktober die Begzan und die Höhe westlich von Statina an der Straße Anjacevac-Soko-Banja in Besitz genommen.

Das neue franz. Ministerium.

Das neue französische Ministerium weist eine organisatorische Aenderung von grundlegender Art auf. Sie besteht in einer sehr beträchtlichen Vermehrung der Mitglieder des neuen Kabinetts. Man hat die Zahl der Minister um nicht weniger als 5 vermehrt, indem man, ohne neue Fachminister zu schaffen, Staatsminister ohne Portefeuille ernannte. Der konstitutionelle Brauch kennt den Minister ohne Portefeuille schon längst, und namentlich in Oesterreich ist der „Landesmannminister“ eine vertraute Erscheinung. Indessen so zahlreich, wie nunmehr an der Seine, sind die Minister ohne Portefeuille schwerlich irgendwo gewesen. Dem Wesen eines Ministers ohne Portefeuille scheint es auch nicht zu entsprechen, daß er in einer ganzen Anzahl einem Ministerium angehört; vielmehr weisen schon die besondern Aufgaben, die Ministern ohne Portefeuille außerhalb des gewöhnlichen ministeriellen Amtsberreiches obliegen, auf die Praxis hin, die Zahl der Minister ohne Portefeuille zu beschränken. Solche besonderen Aufgaben aber sollen die im Ministerium Briand vorhandenen Minister ohne Portefeuille für jede ihrer Einzelpersonen offenbar nicht erfüllen. Im Gegenteil sieht es so aus, als ob die Gesamtheit dieser Minister ohne Portefeuille als solche die besondere Aufgabe hat, die Verantwortung des gesamten Ministeriums auf eine größere Anzahl von Staatsmännern zu verteilen.

Nach der Regierungsmethode, die das Ministerium Riviani während des ganzen Krieges befolgt hat, kann es nicht wundernehmen, daß Rivianis Nachfolger in der bezeichneten Richtung Vorsehe treffen. Denn das Verheimlichungs- und Lügen-system des Ministeriums Riviani ist so ungeheuerlich gewesen, daß dem Kabinet Briand vor dem Tage grauen muß, an dem die endlich unterrichtete französische Volksvertretung aus den Träumen erwacht, in die gewissenlose Kriegspolitik sie gestürzt haben. Für diesen Tag, der schließlich doch einmal kommen muß, scheint sich das Ministerium Briand durch die Ernennung angelegener Staatsmänner zu Ministern ohne Portefeuille haben sichern zu wollen. Außerdem spielte vielleicht die Erwägung mit, daß eine nahe Zukunft die Pariser Regierung vor wichtige Entschlüsse stellen wird. Auch in diesem Falle muß dem neuen Kabinet die Verteilung der Verantwortlichkeiten auf eine größere Zahl von Köpfen erwünscht sein.

Darf die Ernennung zahlreicher Minister ohne Portefeuille vom Standpunkt des Ministeriums Briand unter den angegebenen Gesichtspunkten als zweckmäßig gelten, so ist es eine andere Frage, ob die organisatorische Aenderung den staatlichen Gesamtinteressen förderlich ist. Ohne Zweifel wird der ministerielle Apparat in demselben Verhältnis schwerfälliger, in dem die Anzahl der Mitglieder des Ministeriums wächst, und die Energie des Entschlusses leidet häufig genug unter dem Umstande, daß die Verantwortung für ihn sich auf eine Vielheit von Köpfen verteilt. Ohne untersuchen zu wollen, ob auch die französischen Verhältnisse dergleichen Annahmen rechtfertigen, dürfen wir darauf aufmerksam machen, daß zu demselben Zeitpunkte, wo der ministerielle

Apparat in Frankreich erweitert worden ist, in England seine Verkleinerung erwogen wird. Allerdings betrifft das englische Vorgehen nicht das Ministerium als Ganzes, sondern den Kriegsausschuß des Kabinetts. Bisher gehalten, für seine Beschlüsse die Genehmigung des Kabinetts einzuholen, soll er künftig seine Beschlüsse selbständig ausführen dürfen. Auf solche Weise hofft man die Verzögerungen, die bisher die Beschlüsse des Kriegsausschusses erforderten und die den Gegenstand vieler Beschwerden bildeten, in Zukunft zu vermeiden. Es liegt auf der Hand, daß die Verantwortung der Mitglieder des Kriegsausschusses wesentlich vermehrt wird, sobald die geplante Aenderung Wirklichkeit ist.

Die organisatorischen Aenderungen, die das französische Ministerium bereits aufweist, das englische Ministerium mutmaßlich in nächster Zukunft aufweisen wird, weichen also sehr wesentlich voneinander ab. Der psychologisch-staatspolitische Gegensatz, der hiermit zwischen Frankreich und England sich ausbildet, ist im gegenwärtigen Augenblick von nicht geringem Interesse. Denn das Ministerium Briand war kaum gebildet, als die führende Londoner Presse sich mit der Versicherung beilegte, daß das neue Kabinet keinerlei Erschütterung auf französischer Seite bedeute, vielmehr der Krieg von der neuen Regierung ebenso entschlossen werde fortgesetzt werden, wie die vorige es getan habe.

Erläutert die Zukunft kann lehren, ob die englischen Angaben den Tatsachen entsprechen. Man braucht nicht zu bezweifeln, daß jene Angaben möglicherweise richtig sind, und darf doch behaupten, daß sie in der oben erörterten organisatorischen Umbildung des ministeriellen Apparates keine Stütze finden.

Ereignisse im Westen.

Ein englisches Torpedoboot gesunken.

W.B. London, 2. Nov. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Das Torpedoboot 98 ist gestern in der Straße von Gibraltar nach einem Zusammenstoß mit einem Hilfskreuzer der Handelsmarine gesunken. Zwei Offiziere und 9 Mann werden vermißt.

Der Zweck von Joffres Besuch in London.

W.B. London, 2. Nov. Der politische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ schreibt: Der britische Generalstab mußte nach dem Urteil des Unterhauses verstärkt werden. Außerdem erachtete man es für nötig, daß ein internationaler Generalstab vollkommene Einheitslichkeit der Alliierten herbeiführt. — Die „Times“ schreiben: Joffre kam nach London, um über die Lage auf dem Balkan zu beraten. Das Ergebnis des Besuchs war günstig. Es wurde eine allgemeine und endgültige Einigung erreicht. Die britische und die französische Regierung sind über die Hauptpunkte der gemeinsamen Politik auf dem Balkan einig. Die Notwendigkeit, den Serben rasch Hilfe zu bringen, wird von allen im Auge behalten werden. Man sieht allgemein, daß die Ereignisse der letzten Tage den Beginn einer neuen Periode für die Kriegsführung der Entente bedeuten. In der letzten Zeit herrschte ein Gefühl der Beunruhigung über die Frage, ob die Zusammenarbeit zwischen den Ententemächten so gut organisiert war, als es wünschenswert erschien. Die Ereignisse auf dem Balkan verstärkten diese Unruhe. Der Besuch Joffres gibt die Gewähr, daß künftig einheitlicher vorgegangen werden wird. Wenn die morgige Erklärung Asquiths im Unterhaus die allgemein erwartete Mitteilung enthält, daß auch im britischen Generalstab einschneidende Aenderungen vorgenommen worden sind, wird das Vertrauen, mit dem die Nation die neue Phase des großen Krieges beginnt, noch vermehrt werden.

Die Ankunft des englischen Königs in London.

W.B. London, 2. Nov. (Reuter.) Der König ist gestern abend im Buckingham Palast angekommen, obwohl er von der Reise sehr ermüdet war, ist sein Zustand befriedigend.

Bierverbands-Sorgen.

W.B. Paris, 2. Nov. Die Presse weist immer immer wieder darauf hin, daß eine für den Bierverband günstige Wendung am Balkan nur durch Zusammenwirken aller Alliierten herbeigeführt werden könne und daß Rußland und Italien mit allen verfügbaren Kräften



die Intervention Frankreichs und Englands unterstützen müßten. Das „Echo de Paris“ führt vor Augen, daß die Gefahr für Serbien auch eine Gefahr für Italien bedeuere. Niemand verkenne die italienischen Interessen in Salona, aber man müsse einsehen, daß die notwendige und schwierigste Anstrengung darin bestehe, den Bulgaren den Weg nach Salona zu verlegen. Wenn es gelänge, die Bulgaren von Albanien fern zu halten, hätten die Besprechungen, die Deutschland dem König Konstantin machte, geringe Bedeutung. Wenn aber die Bulgaren in Durazzo einzögen, gerähe es nicht mehr, die griechische Regierung einzuschüchtern und Salona zu besetzen.

Die englischen Verluste in der letzten Herbst-Offensive.

WTB. London, 2. Nov. Die gestrige Verlustliste enthält 234 Offiziere, 5564 Mann, darunter 211 Offiziere und 4303 Mann von der Westfront. Die Verluste auf der Westfront seit Beginn der Offensive am 25. September betragen 2958 Offiziere und 45 288 Mann.

Die Lage im Osten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 2. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 2. November 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplay: Die Kämpfe an der Strypafront dauerten auch gestern den ganzen Tag über an. Der Feind führte starke Kräfte zum Angriff vor und brach in tiefgegliederten Sturmkolonnen bei Siemawa in unsere Stellung ein. Unsere Reserven warfen ihn aber in raschem Gegenangriff wieder zurück, wobei er in erbitterten Ortskämpfen große Verluste erlitt und 2000 Gefangene in unserer Hand ließ. Im Gebiete des unteren Stry brängten wir die Russen weiter zurück. Ein unter großem Munitionsaufwand unternommener russischer Gegenangriff brach zusammen.

Die bevorstehende Aenderung in der russischen Regierung.

WTB. Wien, 2. Nov. Die Blätter behandeln die Neukonstituierung über die angebliche Veränderung in der russischen Regierung noch als der Bestätigung bedürftig. (Notiz: Aus Petersburg liegt bisher keinerlei Nachricht über diesen Gegenstand vor WTB.) Immerhin stellen sie fest, daß solche Veränderungen eine formale Umwälzung in Rußland bedeuten würden, die unzweifelhaft im Innern einen Sieg der Reaktion kund tun würden. Das Fremdenblatt findet es jedenfalls interessant, daß, wie der frühere französische Botschafter in Berlin, Cambon, als Generalsekretär des Aussen in Paris, so Schebels, der frühere russische Botschafter in Wien und Botschaftsrat in Berlin, Goremykin in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten unterstützen soll. Die Neulichkeit dieser Erscheinung sei gewiß merkwürdig. Die größte Bedeutung messen die Blätter dem Rücktritt Salomons bei. Das „Fremdenblatt“ sagt: Damit ist die Politik des verbrecherischen Uebermutes, der Hinterlist, des Ränkespiels, der läugerischen Verdrängung zu Fall gekommen. Der Rücktritt Salomons ist ein Eingeständnis der völligen Niederlage der russischen Diplomatie.

Die neue russische Anleihe.

WTB. Kopenhagen, 2. Nov. „Verlängste Lände“ berichtet aus Petersburg: Die Vertreter der Grob-banken haben eine Besprechung über die neue innere An-

leihe im Betrage von einer Milliarde abgehalten, die mit fünfzehn Prozent verzinst und in zehn Jahren zurückgezahlt werden soll. Die Banken haben im ganzen 600 Millionen Rubel der Anleihe übernommen. Sie wird am 15. November ausgegeben werden. Die erste Einzahlung hat im November, die übrigen im Januar bis März zu erfolgen. Der Ausgabebefehl wird wahrscheinlich auf 25 Prozent festgesetzt werden.

Von einem russischen U-Boot angehalten.

WTB. Kopenhagen, 2. Nov. Die dänische Bark „Claudia“ wurde am Sonntag in der Ostsee von dem russischen Unterseeboot U 1 angehalten, als sie auf der Reise von Geste nach Spanien mit einer Holzladung unterwegs war. Das Unterseeboot führte die russische Flagge und hatte ausschließlich russische Besatzung an Bord. Es machte an der Seite der Bark fest, worauf der Kommandant mit einem Knaben als Dolmetscher die Bark durchsuchte. Bei der unruhigen See stieß das Unterseeboot unaufhörlich gegen die Bark. Infolge des hierbei zugefügten Schadens mußte die „Claudia“ Kopenhagen als Nothafen anlaufen, um auszubessern. Der Kapitän verlangte beim hiesigen Seegericht Schadenersatz von Rußland.

Der Krieg mit Serbien.

WTB. Wien, 2. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 2. November 1915, mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplay: An der montenegrinischen Grenze gingen unsere Streitkräfte an zahlreichen Stellen zum Angriff über. Wir eroberten die Grenzhöhen Troglav und Delovac südlich von Kotovac und die beherrschende Höhestellung auf dem Vardar nördlich von Vileca. In der von uns erkämpften Linie südlich von Bijegrad wiesen wir montenegrinische Gegenkräfte ab. Die Armee des Generals der Infanterie von Kóvcs gewann den Raum nördlich von Bojega und überschritt die Linie Gacal-Stragjevac. Die Armee des Generals von Gallwih steht auf den Höhen östlich von Stragjevac und nördlich von Jagodina im Kampfe.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 2. Nov. Amtlicher Bericht vom 31. Oktober: Die Tötlichkeit auf dem serbischen Kriegsschauplay wird mit dauerndem Erfolg fortgesetzt. Im Nor-watatale eroberten wir vier Schnellfeuergeschütze und bei der Verfolgung des Feindes von Kuzajevac in der Richtung auf Soto Bania noch ein Gebirgsgechütz. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplay ist die Lage ohne merklliche Veränderung geblieben.

Zur Beschießung Warnas.

WTB. London, 2. Nov. Der Balkan-Korrespondent der „Times“ meldet vom 28. Oktober: Dem amtlichen Telegramm zufolge lag die russische Flotte, die Wara beschoß, ungefähr 5 Meilen von der Küste. Von Batschil konnte man die Beschießung sehr gut verfolgen. Das Geschwader war von Transportschiffen, die offenbar Truppen an Bord hatten, begleitet. Vor Beginn der Beschießung führten die Schiffe verschiedene Bewegungen aus. Die Transportschiffe blieben in großer Entfernung. Zwei Tauchboote begleiteten das Geschwader. Nach den Aussagen von Fischern aus der Umgebung beteiligten sich nur 3 Kriegsschiffe an der Beschießung. Die bulgarischen Batterien auf beiden Seiten des Golfes von Wara beantworteten das Feuer. Einige Granaten fielen zwischen die russischen Schiffe. — Am 28. Oktober mittags zogen sich zwei russische

dafür bestrafen würde. Aber es würde sich, wenn diese Flucht gelang, wohl ein Mittel finden lassen, den Wackeren für das erlittene Ungemach schadlos zu halten.

Es war ein glücklicher Zufall, daß der Aufseher den Schlüsselbund im Türschloß der Zelle hatte stecken lassen, denn so brauchte Werner keine Zeit nicht mit dem Aufsuchen des rechten Schlüssels zu verlieren. Er lauschte ein paar Sekunden lang hinaus, dann, als er sicher zu sein glaubte, daß draußen auf dem Gange alles still war, öffnete er entschlossen und trat hinaus. Der langgestreckte Gang war, wie Conchita es vorausgesetzt hatte, nur sehr spärlich beleuchtet. Menschliche Wesen waren nicht zu erblicken. So ließ sich Werner Zeit, die Zelle wieder zu verschließen, hatte den Schlüsselbund in eine dazu bestimmte Oese der Säbelskoppel ein und schritt in fester, aufrechter Haltung nach der von seiner Ketterin bezeichneten Richtung hin den hallenden Gang hinab. Er gewann die Treppe und erreichte den Hof, ohne daß ihm jemand begegnet wäre. Jetzt aber — er hatte erst wenige Schritte gegen das Fördern hin getan, über dem die von Conchita erwähnte Laterne brannte — sah er die Gestalt eines Mannes gerade auf sich zu kommen. Er konnte ihm nicht ausweichen, ohne seinen Verdacht zu erregen, um so weniger, als jener augenscheinlich die Absicht hatte, ihn anzureden. Zwar war der Mond, der unter diesem hübschen Himmel in klaren Nächten zuweilen fast Tageshelle verbreitet, noch nicht aufgegangen, und es herrschte darum eine Dämmerung, die es unmöglich machte, die Gesichtszüge eines Menschen anders als aus unmittelbarer Nähe zu erkennen. Aber der Mann, der ebenfalls, wie Werner jetzt gewahrte, die Uniform eines Gefängnisaufsehers trug, schien unglücklicherweise willens, eine Unterhaltung mit dem vermeintlichen Kollegen zu beginnen.

Der Flüchtling zog den Kopf so tief als möglich zwischen die Schultern und rückte mit einer unauffälligen Handbewegung die Röhre noch etwas weiter ins Gesicht. Die Kenntnis, die er trotz der Kürze ihrer Bekanntschaft bei dem vertraulichen Wesen des Sennor Cabildo von dessen kleinen Schwächen erlangt hatte, gab ihm ohnedies gerade in dem letzten, trübsten Augenblick einen sehr glücklichen Gedanken ein.

Indem Werner den unsicheren, schwankenden Gang eines halb Berauschten annahm, hob er sich mit ab-wandem Gesicht und mit einem unverständlichen Gebrum so dicht an dem anderen vorbei, daß er fast

Kriegsschiffe und 6 Zerstörer, die vor Konstantza kreuzten, nach Norden zurück.

Russische Kriegsschiffe unschädlich gemacht.

WTB. Köln, 2. Nov. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Bukarest: Auf das Verlangen des deutschen Gesandten hin, erklärte die rumänische Regierung sich bereit, die Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß zwei in Turn-Severin liegende russische Torpedoboote und ein befrachter, russischer Donaudampfer genau nach den internationalen Vorschriften behandelt würden. Damit mit jeder Angriff dieser Schiffe auf etwa vorüberfahrende andere Dampfer ausgeschlossen ist. Es scheint, daß es der Regierung überlassen worden ist, auf welche Weise sie die russischen Kriegsschiffe auf der Donau unschädlich machen will, ob durch Entwaffnung oder irgend eine andere Art. Hierbei trat Brottianus Ansicht klar hervor, die berechtigten Forderungen der deutschen Regierung auch dann zu erfüllen, wenn Rußland dies nicht genehm sein sollte.

Der Rückzug des serbischen Heeres.

WTB. Paris, 2. Nov. Der nach Saloniki entsandte Sonderberichterstatter des „Journal“ drabtet: Obwohl sich der Rückzug des serbischen Heeres in Ordnung und ohne Verstärkung vollziehe, könne sein Widerstand nicht mehr lange dauern. Trotzdem Serbien schleunigst Hilfe gebracht werden müsse, sei es unmöglich, mit dem gegenwärtigen Bestande des mazedonischen Expeditionskorps eine ernsthafte Aktion zu unternehmen. Wenn an sich nicht unverzüglich dazu entschlossene, kräftige Maßnahmen, wie sie die Lage erfordert, zu ergreifen, bliebe nichts übrig, als die Truppen, die das Wagnis unternommen hätten, unverzüglich zurückzurufen.

Griechenlands Interesse an Albanien.

WTB. London, 2. Nov. „Daily Telegraph“ bringt eine Meldung des Berichterstatters Dillon aus Rom vom 29. Oktober, in der es heißt: Wenn die Bulgaren die serbische Armee nach Albanien drängten, so würden die Folgen äußerst gefährlich sein. Griechenland's Interessen in Albanien seien gewachsen und wenn die serbischen Truppen sich dorthin zurückzögen, so könne der König von Griechenland zu energische Maßnahmen ergreifen, um die dortigen griechischen Interessen zu schützen, so daß sie eine neue unwillkommene Aenderung in der Lage am Balkan herbeiführen könnten. Der König treffe bereits Vorbereitungen, Artillerie und Kavallerie wurden eiligst an die mazedonische Grenze gefandt; besondere Befehle für die Kriegszeit seien in Vorbereitung. Griechenland versammle seine Truppen in Richtung Monastir, aber schähe nicht Drama, Serez und Kavala. Bulgarien habe ihm vielleicht Monastir zugesagt. Die griechische Neutralität sei so unparteiisch, daß sie sich ebenso auf eine bulgarische Invasion erstreckte, wie auf die Landung der Alliierten in Saloniki. Dillon meldet ferner unter gewissen Vorbehalt, daß Griechen unter Führung von Offizieren der regulären Armee in Uniformen in albanisches Gebiet eingezogen seien.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 2. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 2. November 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplay: Gestern wurde im Görzischen wieder heftig gekämpft. Hierbei traten auf Seiten der Italiener mehrere von der

seine Schulter streifte. Der Aufseher, dem dieser Zustand seines Amtsgenossen eine ziemlich gewohnte Erscheinung sein mochte, blieb stehen, um ihm lachend etwas nachzurufen. Aber es befremdete ihn zum Glück nicht, daß er keine Antwort darauf erhielt, und Werner atmete erleichtert auf, als er hörte, wie der Schritt des Mannes hinter ihm sich weiter und weiter entfernte. Werner fühlte sich durch die glückliche Ueberwindung dieser Gefahr gehoben; es überkam ihn eine beladene fröhliche Stimmung, die jeden Zweifel an dem Gelingen seines vorwegenen Beginns ersäufte.

Er fand die kleine Pforte offen, wie Conchita es vorausgesetzt, und er sah sich in einem schmalen, halbdunklen Gange, der nur dazu bestimmt schien, eine Verbindung zwischen den beiden Höfen herzustellen, da er weder zur Rechten noch zur Linken eine Tür aufzuweisen hatte. Aber die freudigen Hoffnungen des Flüchtlings wichen einer desto schmerzlicheren Enttäuschung, als er, am Ende des Ganges angelangt, die Entdeckung machen mußte, daß er sich vor einer verschlossenen Tür befand. Alles Stoßen und Rütteln war umsonst — die beiden Flügel wichen nicht. Schon dachte Werner daran, wieder umzukehren und sein Heil an einer anderen Stelle zu versuchen, als er sich des Schlüsselbundes in seinem Hüfttasche erinnerte. Bleibelig besand sich der rechte darunter. Er versuchte den ersten, den zweiten und den dritten Schlüssel ohne Erfolg; dann aber hatte er Mühe, einen lauten Jubelruf zu unterdrücken, denn der vierte ließ sich ohne Widerstand in dem Schloße drehen. Die Tür war offen, und Werner sah den großen, von vereinzelt Laterne nur spärlich erleuchteten Hof vor sich liegen. Da dieser an allen vier Seiten von hohen Gebäuden umschlossen war, würde der Flüchtling wohl im Zweifel gewesen sein, nach welcher Richtung er sich zu wenden habe, wenn ihm nicht Conchitas Mitteilung, daß der Hauptausgang sich neben dem Wachtlokal befände, als Fingerzeig gedient hätte. Im Schein der vier Fackeln, die man in einem Winkel des Hofes angezündet hatte, sah er die blinzelnden Bäume von in Pyramiden zusammengestellten Gemauern und dunkle menschliche Gestalten, die sich nach Landesitte auf den Steinflecken bequem gemacht hatten. Augenscheinlich hatte man des Aufstandes wegen auch hier die Besatzung verstärkt, und die Leute hatten im Innern der Wachtstube nicht alle Raum genug für ihre Nachtruhe gefunden.

Fortsetzung folgt.

Der neue Bankdirektor.

Ergählung von H. Drimann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Regungslos und mit klopfendem Herzen hatte Werner diese aller Erwartung schneelle Wirkung von Doktor Widals Mittel beobachtet. Wie kostbar auch die Minuten sein mochten, noch wagte er nicht, das Werk seiner Bezeichnung zu beginnen. Wenn der Aufseher sich zur Unzeit ermunterte, war ja alles verloren. Aber der Mann richtete sich auch nicht, als Werner die geleerte Flasche abhandelt vom Tische stieß, so daß sie auf den Steinfliesen des Fußbodens mit lautem Klirren zerbrach. Und er gab keinen Laut von sich, da ihn der Gefangene nun ziemlich derb am Arme lockte, um ihn kräftig zu schütteln.

„Vorwärts denn!“ murmelte Werner, den diese Proben endlich von der Zuverlässigkeit des Pulvers hinlänglich überzeugt hatten. „Es wäre eine Feigheit, jetzt noch zu zaudern.“

Er bediente sich zunächst der kleinen scharfen Schere, die Conchita ihm übergeben hatte, zu dem von ihr bezeichneten Zweck, und er selbst würde wahrscheinlich nicht wenig erstaunt gewesen sein, wenn er sich mit Hilfe eines Spiegels hätte überzeugen können, wie gewaltig die Befestigung des Schnurrbarts sein Aussehen verändert hatte. Dann nahm er Sennor Cabildos schmutzigen Uniformrock vom Boden auf und zog ihn an. Auch den Säbel, den jener vorhin hatte ablegen müssen, schnallte er sich um den Leib, und es war fessam, mit welcher Zuversicht und Entschlossenheit ihn das Bewußtsein erfüllte, sich im Besitz einer Waffe zu befinden.

„Nun mögen sie versuchen, mich noch einmal gefangenzunehmen!“ dachte er. „Bedenklich wenigstens sollen sie mich jetzt gewiß nicht wieder haben.“

Nachdem er sich mit der Wäge des Schließers bedeckt und sie so tief als möglich über die Stirn herabgezogen hatte, war er endlich zum Aufbruch fertig. Er konnte sich einer Anwandlung von Mißleid nicht erwehren, als er auf den schlafenden Sennor Cabildo blickte. Im Grunde vergalt er ihm ja seine Menschenfreundlichkeit sehr schlecht, denn es war kaum zu bezweifeln, daß man

Tiroler und Kärntener Front herangebrachte Infanteriebrigaden auf. Unter Einsatz dieser Verstärkungen versucht der Feind um jeden Preis bei Görz einzubringen. Die gestrigen Angriffe richteten sich sowohl gegen den Görzer Brückenkopf selbst, als auch gegen die Räume von Plawa und Heiderfels des Monte San Michele. Unter schwereren Verlusten denn je wurden die Italiener überall zurückgeschlagen. Auf der Podgora-Höhe ist der Kampf um einzelne Grabenstücke noch im Gange.

Der türkische Krieg.

Der Lügen-Neuter.

2. Nov. (Agence Milli.) Das neutrale Bureau hat am 12. Oktober gemeldet, daß die englischen Dardanellenstruppen an der Nordfront Gelände in der Tiefe von 300 Metern gewonnen hätten. Die neutrale Meldung ist von Anfang bis zu Ende frei erfunden. Die Engländer konnten auf der Nordfront keinen einzigen Meter Gelände gewinnen, sondern haben im Gegenteil an mehreren Stellen Gelände verloren.

Englands Vorgehen gegen Persien.

2. Nov. (Pet. Tel.-Ag.) Der russische Gesandte hat im Auftrag seiner Regierung der persischen Regierung mitgeteilt, daß, wenn die Gerüchte über den Abschluß eines Sondervertrages zwischen Persien einerseits und Deutschland und der Türkei andererseits sich bestätigen, das englisch-russische Abkommen, das auf dem Grundsatze der Erhaltung der Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Persiens beruht, sofort seinen Zweck verlieren werde. Die Erklärung des Gesandten hat nicht nur für das gegenwärtige Ministerium, sondern auch für jede andere persische Regierung Gültigkeit, wenn sie das Schicksal ihres Landes mit dem der Feinde Russlands verknüpfen sollte.

Neues vom Tage.

Zur Regelung der Fleischpreise.

2. Nov. (Amtlich.) Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel legte am Dienstag den 26. Oktober in seinem Ausschuss für Vieh, Fleisch, Wurstwaren und Fische die Beratungen unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Ergellenz Dr. Richter fort. Die in Aussicht gestellte baldige Preisregelung von Schlachtschweinen und von Schweinefleisch fand allgemein Zustimmung. Dabei wurde betont, daß der Anreiz zur Aufzucht von Schlachtschweinen nicht unterdrückt werden dürfe. Für Großvieh wurde zwar eine sofortige Preisregelung nur vereinzelt gewünscht, aber für den Fall unzureichender Preissteigerung trotz der vorhandenen Schwierigkeiten ein Eingreifen auf der Grundlage der jetzigen Preise vorgeschlagen, ebenso gegebenenfalls die Festsetzung von Mindestpreisen für Milch- und Milchschlachten. Angeregt wurde auch eine baldige Regelung des Preises auf dem Gebiete des Wildhandels. Eine Fleisch- und Fettverbrauchsregelung in den Gastwirtschaften wurde in Aussicht gestellt. Eine Erweiterung dieser Regelung mehrfach gewünscht. — Ueber die Bemessung des Preises für Schlachtschweine und Schweinefleisch, sowie über die Spannung zwischen beiden Preisen fand eine eingehende Aussprache statt.

Umwandlung des „Kronprinz Wilhelm“ in ein Passagier-Schiff.

2. Nov. (Neuter.) Das Staatsdepartement gestattete, daß der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ in den normalen Stand eines Passagierschiffes versetzt wird, obwohl er bis zum Ende des Krieges interniert bleiben müsse. Das Schiff müsse gedockt werden. Die Mannschaft wurde auf die „Eitel Friedrich“ gebracht.

Der Verkehr Ostasien-Trelleborg.

2. Nov. Auf der Strecke Söfnitz-Trelleborg nahmen die schwedischen Dampfschiffe, die einen Monat still gelegen haben, heute die regelmäßigen Tagesfahrten wieder auf. Gleichzeitig nimmt der schwedische Dampfer „Birger Jarl“, der in dieser Zeit zwischen Söfnitz und Trelleborg verkehrte, den deutsch-russischen Austausch invalider Kriegsgefangener wieder auf.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. November 1918.

Die württ. Verlustliste Nr. 294

betrifft das Inf.-Regt. Nr. 51, die Inf.-Regimenter Nr. 119, und 247, die Landw.-Infanterie-Regimenter Nr. 119, 122, 123, 125 und 126, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 121, 124, 125 und 127, das Gren.-Regt. Nr. 123, das Feldartill.-Regt. Nr. 65, das Inf.-Feldartill.-Regt. Nr. 65 und die Gebirgs-Regimenter Nr. 18.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Friedrich Ruff Martin-Smoos, verlegt; Jakob Schabbe, Schernbach, l. verw.; Bernhard Jinkbeiner, Almande, tötlich verungl.; Wilhelm Bauer, Grömbach, bish. verm., in Gefang.; Chr. Tuer, Alzenberg, Calw, zuerst gef., dann verw. u. verm., in Gefang.; Georg Sailer, Grömbach, bish. verm., gef.; Oblt. d. R. Richard Wobmayr, Grömbach, bish. schw. verw., gef.

Die preuß. Verlustlisten verzeichnen u. a.: Lütz. Alb. Werne, Christofthal, gef.

* Das Eisenerz Kreuz haben erhalten: Jakob Schmiegler von Altbühlach; der Gefreite Ulrich Rentschler von Oberföllbach.

* **Wald- und Torfstreu.** Auf Antrag der Forstdirektion hat das Finanzministerium genehmigt, daß heute in Abweichung von den bestehenden Vorschriften Laubstreu aus dem Staatswald auch nach dem Laubabfall genutzt werden darf. Zugleich sind die Forstämter angewiesen worden, gegenüber den Streubedürfnissen der Landwirtschaft weitgehendes Entgegenkommen zu üben. Viel zu wenig Gebrauch gemacht wird von der Torfstreu, die dringend zu empfehlen ist. Aus dem staatlichen Betrieb in Schuffert wird Torfstreu und Torfmüll derzeit unter folgenden Bedingungen abgegeben: Preis für 100 Kilo in nicht eingewickelten Ballen 2.35 Mk. (für 1 Ztr. 1.18 Mk.); Ermäßigung bei portofreier Bezahlung innerhalb 14 Tagen a) für württ. Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine und Einkaufsgenossenschaften beim Bezug von ganzen Wagenladungen zu 10 000 Kilo, (= 200 Ztr.) 10 vom Hundert; b) für sämtliche Wiederverkäufer bei Abnahme von ganzen Wagenladungen von 10 000 Kilo, sowie bei Wagenladungen von 5 000 Kilo und im ganzen Wirtschaftsjahr bei einem Bezug von mindestens 25 000 Kilo (= 500 Ztr.) 5 vom Hundert. Staats-Anz.

* **Meldespflicht der 17-Jährigen.** Junge Leute, die mit Erreichung des 17. Lebensjahrs wehrpflichtig werden, haben sich am letzten Werktage desjenigen Monats, in welchem sie das 17. Lebensjahr erreichen, bei der Ortsbehörde ihres Aufenthalts zur Aufnahme in die Landsturmrolle anzumelden. Sie treten in die Kontrolle der Erfahrungsbehörden und haben sich wie sämtliche, noch nicht ausgeübte Landsturmpflichtige beim Beziehen in einen anderen Ort bei der Ortsbehörde innerhalb 3 Tagen ab- bzw. anzumelden.

* **Gemeindeabende.** Gestern abend haben im Jugendheim die Gemeindeabende für Frauen und Mädchen begonnen, die über den Winter je Dienstags stattfinden. Für die Frauenwelt ist das eine erfrischende Abwechslung in ihrem sonstigen Aufgehen in den täglichen Aufgaben und Sorgen, die insbesondere auch der Krieg in so reichem Maße für sie gebracht hat. Eine Anregung ist es aber auch für diejenigen Frauen, deren Männer im Dienste des Vaterlandes sind und welche die gemüthlichen Abendstunden in seiner Gemeinschaft vermissen müssen. So werden auch in diesem Winter die Gemeindeabende für Frauen für viele eine Freude und eine Erfrischung des Geistes im Einerlei des Lebens sein.

* **Abhaltung eines Mollererkurses in Gerabronn.** Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Mollererschule in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Mollererwesen abgehalten werden. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 3. Januar 1916 festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 18. Dez. ds. Js. an das Sekretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzufenden.

* **Michelberg, 1. Nov.** Das Eisenerz Kreuz hat erhalten Pionier Adam Wurster von hier. An seinem 30. Geburtstag wurde es ihm von seinem Hauptmann überreicht. Ein Freund, der dasselbe aus dem Feindesland mitbrachte, schreibt seinem betagten Vater: „Ihr Sohn, ein tapferer Soldat, mein bester Freund, erhielt dieses Ehrenzeichen für hervorragende Leistungen bei einem Brückenbau.“

* **Aus dem Bezirk Calw, 30. Okt.** Der kurz vor Kriegsausbruch begonnene Bau eines Schulhauses in Ernst u. h. l. e. Pfarrgemeinde Liebenzell, konnte trotz Arbeitermangel vollendet werden. Einweisung des von den Bautechnikern Niederer u. Kieffer mit einem Kostenaufwand von etwa 30 000 Mk. hergestellten Gebäudes hat vorigen Sonntag unter Teilnahme vieler Bewohner des Rogaldiales stattgefunden; Stadtpf. Sandberger und Stadtschultheiß Rüdiger-Liebenzell, Bez.-Schulinspektor Baumann-Reutenburg, sowie Reg.-Rat Fieber und Dekan Jeller-Calw hielten Ansprachen. — Auch in Schmiedel bei Leinach wurde, weil die bisherigen Räume völlig ungenügend waren, ein neues Rat- und Schulhaus erstellt und neulich seiner Zweckbestimmung übergeben. — Die Gemeinde Neumarkler hat vor zwei Jahren mit ihrem Schulhausneubau begonnen, mußte aber infolge des Krieges den Weiterbau einstellen.

* **Rogald, 2. Nov.** Befördert wurde zum Viegefedelweber der Unteroffizier Hermann Mayer, Sohn des Heinrich Mayer, D. l. konom hier.

(*) **Rogald, 2. Nov. (Schaden.)** Ein Schaden von etwa 100 Mark entstand einem heiligen Kaufmann, dem ein 200 Liter-faß Petroleum beim Abladen platzte. — Infolge Gasentwidelung beim Kalbfüttern sind in einer hiesigen Kalbfütterei zwei Pferde (Stute nebst Fohlen) erstickt, für die dem Inhaber acht Tage zuvor 3200 Mk. geboten wurden.

(*) **Crailsheim, 2. Nov. (Erschossen aufgefunden.)** In einem Wäldchen bei Wittau ist der seit 20. Oktober vermischte, 14 Jahre alte Vermessungstechnikerlehrling Robert Brodtag von Nürnberg, der hier bei seinen Pflegereltern untergebracht war, gestern früh tot aufgefunden worden. Er hat sich mit einem Revolver durchs Herz geschossen. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

(*) **Friedrichshafen, 2. Nov. (Tödlicher Unfall.)** Beim Luftschiffbau Zeppelin brach ein Gerüst und mehrere Arbeiter stürzten in die Tiefe. Dabei erlitt der Hilfsarbeiter Hofer aus Teuringen so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er alsbald gestorben ist.

(*) **Stuttgart 2. Okt. (Genossenschaftsversammlung.)** Am 27. Oktober d. J. fand im Sitzungssaal der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel die Genossenschaftsversammlung der Landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft für den württembergischen Neckar-Kreis unter Leitung des Vorsitzenden, Regierungsdirektor von Reiff, statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende die Versammlung unter Hinweis auf den Krieg und den Ernst der gegenwärtigen Zeit; er begrüßte die durch das Ableben bedauerlicher Mitglieder in die Versammlung eingetretenen früheren Erfahrmänner und gedachte auch der durch den Tod aus-

gestiegenen Mitglieder in anerkenntlichen Worten für ihre zum Teil vieljährige Tätigkeit im Vorstand und in der Genossenschaftsversammlung. Der vorgelegte Geschäftsbericht umfasste die Verwaltungsjahre 1913 und 1914. Aus diesem war zu entnehmen, daß im Jahre 1913 2930, 1914 2185 Unfallsanzeigen beim Genossenschaftsvorstand eingelaufen sind. Entschädigt wurden im Jahre 1913 1409, 1914 1567 Unfälle. Die weitestgehende Zahl von Unfällen betraf wieder Betriebsunternehmer und ihre Familienangehörigen und nur ein geringer Teil Diensthöfen und Arbeiter. An Unfallentwähnungen wurden bezahlt für das Jahr 1913 738779 Mk. 91 Pf. und 1914 788553 Mk. 78 Pf. Die Steuererhöhungen im Vergleich zu den Vorjahren betragen 17061 Mk. 20 Pf. und 47776 Mk. 57 Pf. An Beiträgen wurden bei einem beitragspflichtigen Umlagekataster von 26 Millionen Mark für das Jahr 1913 3 Mk. und 54 Pf., 1914 3 Mk. 66 Pf. auf 100 Mk. Steuerkapital zu erheben. Der im Entwurf vorgelegte Haushaltsplan für 1915 und 1916 wurde ohne Erörterung genehmigt. Die in Vorschlag gebrachte Abänderung des § 43 der Satzung, wodurch die in keinem Verhältnis zu dem Grundsteuerkapital stehenden Zuschläge für verschiedene Tätigkeiten (Reichs-Versicherungs-Ordnung §§ 220 und 221) beseitigt werden, fand mit besonderer Befriedigung die Zustimmung der Versammlung. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Beratung der schon seit Jahren in vielseitiger Richtung erwogenen, durch die Reichs-Versicherungs-Ordnung vorgeschriebenen Unfallversicherungsvorschriften. Die hierauf zur Beratung kommende neue Dienstordnung der Angehörigen der Berufs-genossenschaft wurde ohne Erinnerung im Entwurf angenommen, und bezüglich der Anstellung kriegsbeschädigter Offiziere und Militärämter die Bereitwilligkeit ausgesprochen, sie bei Befehlung offener Stellen zu berücksichtigen, wenn und soweit sie die nötige Fachbildung besitzen. Zum Schluß kam noch die Beschlußfassung über Veranlagung ausgeschiedener Aktien zur Verhandlung, die gleichfalls in zustimmendem Sinne erledigt wurde.

[**Stuttgart, 2. Nov. (Höchstpreisüberschreitung.)** Das Schöffengericht verurteilte den Domänenpächter Esherning in Kleinhohenheim zu 1000 Mk. Geldstrafe. Er hatte sich gegen das Höchstpreisgesetz dadurch verfehlt, daß er für das Liter Milch 28 Pfennig verlangte, während für Stuttgart ein Höchstpreis von 24 bezw. 25 Pfennig festgesetzt ist.

Handel und Verkehr.

Rogald, 2. Nov. (Obstmarkt v. 30. Okt.) Zufuhr Tafelbirnen 16 Körbe, Preis 7—8 Mk. pro Ztr., Tafelapfel 94 Körbe, 7—9 Mk. pro Ztr., Mostobst 20 Ztr., Preis für Mostbirnen 3,50—3,80 Mk., für Mostapfel 4,20—4,50 Mk. pro Ztr. Alles verkauft.

(*) **Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 26. Oktober bis 1. November 1918.** Als größtes Ereignis für die Versorgung Deutschlands mit Getreide und Futtermitteln muß die von den Verbänden der Truppen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Bulgariens erkämpfte Freilegung der Donaustraße hingestellt werden. Wenn man auch vorläufig allzu große Erwartungen nicht hegen darf, so wird es doch möglich sein, größere Mengen wie bisher aus Bulgarien und Rumänien für die Mittelmächte zu beschaffen. Hoffentlich gelingt es, nunmehr auch Rumänien zu bewegen, sein Getreide zu einem annehmbaren Preise herauszurücken. Allerdings wird unter dem 30. Oktober mitgeteilt, daß die Regierung eine Verfügung erlassen habe, durch die der Preis des Ausfuhrgetreides mit 100 Prozent über den Preis des rumänischen Einlaßgetreides verteuert wird. Am Getreidemarkt war die Stimmung in der letzten Woche außerordentlich ruhig. Das knappe Angebot wurde schnell aufgenommen und blieb hinter der Nachfrage zurück. Prima Gerste war in kleinen Quantitäten zu 820 Mk., Gerstengemenge je nach Probe zu 700—800 Mk. und prima rumänischer Mais 915 Mk. woggenfein Hamburg im Markte. Ferner kam ein kleiner Posten mittelgrober Mais zum Angebot und wurde zu 905 Mk. ab Hannoverischer Station abgeliefert. Surrogatmehl lagen im allgemeinen ruhig. Inpreismehl notiert 75—77 Mk., Kartoffelmehl 55—60 Mk. In Futtermitteln werden immer neue Sorten an den Markt gebracht, die vom Konsum gern gekauft werden u. a. Waffelobstfalle zu 420 Mk. ab Leipzig, Obstfalle zu 310 Mk. Eichel in Futtermitteln 390 Mk., Luftgetrocknete Eichel ab westfälischer Station 240 Mk., Eichel gebahrt 500 Mk., gebahrt gemahlen 510 Mk., holländische Eichel 107,50 Gulden ab Holland, gemahlene Eichel 450 Mk. ab Antwerpen, Kastanien 170 Mk., Kastanienmehl 450 Mk., Roggenmehl 175 Mk. ab schlesischer und pomerischer Stationen, Haferkleie 370—380 Mk., Gerstenkleie ungarische 510 Mk. ab Breslau. Von Kraftfuttermitteln notiert Kokoskuchen 700 Mk., Neuz. Kapskuchen 617 Mk. Landberg, Kapskuchenteil 36—38 Proz. 645 Mk. Halle, Vollkornmehl 755 Mk., Haferfuttermehl 550 Mk., Erdmühschrot 555 Mk., Eichelfuttermehl 515 Mk., Erdmühschrot 34 Proz. 685 Mk. ab pomerischer Station, Fischmehl 820 Mk., Fischorenbrot 435 Mk. ab Magdeburg. Auch Rüben und Kohlsorten werden für Futterzwecke gekauft und zwar Steckerrüben 2,65 Mk., Runkelrüben 2,00 Mk. Schleswig, Zuckerrüben 3,10 Mk. Pommern, Weißkohl 3,50 Mk., Rotkohl 7,90 Mk., Weißkohlhohl 8,00 Mk. Schleswig-Holstein alles für den Zentner ab Station.

(*) **Stuttgart 2. Nov. (Schlachtwiehmärkte.)** Auf dem heutigen Schlachtwiehmärkten waren angetrieben: 352 Großvieh, 241 Kühe 209 Schweine. Unverkauft sind: 20 Großvieh, 41 Schweine. Die Preise sind wie folgt: Ochsen 1. Qualität 132 bis 138, 2. Qualität 122 bis 128; Bullen 1. Qualität 122 bis 125, 2. Qualität 118 bis 120; Stiere 1. Qualität 132 bis 140; Jungriinder 2. Qualität 124 bis 132, 3. Qualität 116 bis 123; Kühe 1. Qualität 138 bis 143, 2. Qualität 130 bis 137, 3. Qualität 120 bis 129; Schweine 1. Qualität 165 bis 168, 2. Qualität 160 bis 164, 3. Qualität 150 bis 158. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

(*) **Stuttgart 2. Nov. (Vom Markt.)** Auf dem heutigen Obstmarkt galten folgende Preise: Äpfel 7—15, Birnen 8—25, Quitten 15—28, Nüsse 45—48, ausländische Trauben 35—40, Himbeeren 45 Pfennig das Pfund.

Wetterbericht.

Die Wetterlage bleibt unsicher. Bei beständigem Wechsel zwischen Aufheizung und Bewölkung ist für Donnerstag und Freitag zeitweilig trockenes, dann wieder regnerisches und mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Kriegs-Allerlei.

— **Das Konservieren der Kartoffeln.** Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben: Zum Konservieren der Kartoffeln überstreut man diese in der Art mit feingepulvertem Schwefel oder Schwefelblüte, daß auf den Zentner ungefähr 25 bis 30 Gramms kommen. Gesundheitlich hat dies keine schädigenden Folgen, im Gegenteil, der Schwefel wirkt säunlichindernd. Das Zwischenstreuen des Schwefels äußert folgende chemische Wirkung: Das feinverteilte Schwefelpulver unterliegt in Verbindung mit dem Luftsaurestoff der sog. kalten Verbrennung, wobei sich ähnlich wie bei der Verbrennung mit Flammen kleine Mengen schwefeliger Säure bilden. Diese schwefelige Säure riecht man bekanntlich wenn man ein Schwefelholz abbrennt oder wenn ein Kiefer die brennende Schwefelschmelze in ein Weinglas einsteckt; sie tötet die Fäulnisbakterien und wirkt dadurch konservierend. Das Mittel ist einfach und billig und was besonders hervorzuheben ist; ein erfahrener Fachmann hat es erprobt und für ausgezeichnet und empfehlenswert gefunden. Das Verfahren läßt sich in gleicher Weise bei den verschiedensten Kellerfrüchten anwenden, so insbesondere auch bei Gelberbsen und weißen Rüben.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.** Die derzeit spielende 6. Lotterie ist jetzt in die 5. Klasse, die Hauptklasse, eingetreten. Deren Ziehung geschieht in der Zeit vom 6. November bis 2. Dezember d. J. In dieser Klasse werden 174.000 Gewinne und 2 Prämien mit zusammen 64 Millionen 413.160 Mk. ausgezahlt, worunter das große Los mit einer halben Million doppelt. Der Zutritt neuer Spieler zu diesem Spiel ist während der ganzen Ziehung, soweit die Lotterie-Einnahmen noch unbesetzte Lose vorrätig haben, möglich und beträgt der Preis für ein Asteillos 25 Mark.

Legte Nachrichten.

WTB. Lyon, 3. Nov. „Republican“ meldet aus Paris: Die italienische Presse hegt sehr ernsten Zweifel an der Aufrichtigkeit Griechenlands und rät den Vierverbandsmächten an, Griechenland scharf zu überwachen.

WTB. Petersburg, 3. Nov. (Petersb. Tel.-Ag.) Eine offizielle Bestätigung der Gerüchte über einen Ministerwechsel liegt nicht vor.

WTB. Berlin, 3. Nov. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Budapest berichtet: Das Blatt „A Vilag“ meldet aus Bukarest: Die Hofenbede von Turn-Severin erstatete der Regierung Bericht, daß vor zwei Tagen ein russisches Torpedoboot in den dortigen Donauhafen eingelaufen sei. Der Hafekommandant gewährte ihm 24 Stunden Hafenaufenthalt. Nach Ablauf dieser Frist verließ aber das

russische Kriegsschiff im Hafen. Außerdem erhielt die Regierung die Nachricht, daß in Sibiria ebenfalls russische Schiffe eintrafen, ein Torpedoboot und ein Dampfer mit Kriegsmaterial. Die rumänische Regierung teilte dem russischen Gesandten folgendes mit: Da die russischen Kriegsschiffe offensichtlich beabsichtigen, den Donauverehr der Mittelmächte und Bulgariens zu stören, dies aber Rumänien in den Krieg hineinzuziehen könnte, so fordert die rumänische Regierung zur Vermeidung weiterer Verwickelungen, daß die erwähnten russischen Schiffe unverzüglich die Häfen verlassen. — Es verlautet, daß der russische Gesandte die Zurückziehung der russischen Schiffe veranlaßt hat.

WTB. Berlin, 3. Nov. Aus Lugano wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Aus Ägypten eingetroffene Reisende berichten, der „Tribuna“ zufolge, daß die Engländer am Suezkanal gewaltige Vorbereitungen gegen einen etwaigen türkisch-deutschen Angriff getroffen haben. Große Anlagen seien geschaffen worden, um längs des Kanals weite Wästenstrecken unter Wasser legen zu können.

WTB. Berlin, 3. Nov. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Genf bezeichnet Clemenceau den in der Bildung begriffenen Pariser Obergeneralstab für die Heere und Flotten des Viererbunds als ein jeder zweckdienlichen Aktion hinderliches Sabelparlament.

WTB. Berlin, 3. Nov. Über die Stimmung in Athen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Die Vereinigung der deutschen und bulgarischen Truppen hat hier großen Eindruck gemacht und man ist sich über die Bedeutung dieser Tatsache vollständig klar. Sogar die „Venizelos Zeitung“ „Hestia“ gibt dieser Stimmung Ausdruck. Wie immer beschwören die venizelostischen Blätter die Entente, ihre militärischen Balkanmaßnahmen zu beschleunigen. Man mecht jedoch am Unterion, daß sie selbst den Glauben an die Tatkraft der Entente verloren haben. Rumäniens Haltung suchen sie als äußerst ententefreundlich darzustellen.

WTB. Berlin, 3. Nov. Die Wichtigkeit der Eroberung von Pirot besteht, wie Generalleutnant Imhoff im „Tag“ ausführt, darin, daß damit nach der Einnahme von Belgrad der zweite Endpunkt der Eisenbahn, der Hauptlebens- und Verkehrsader Serbiens, in die Hände der Verbündeten kam. Mit dem Fall von Pirot und Zajcar wurde der Plan der Serben zertrübt, die Truppen der Verbündeten getrennt zu halten. Der Weg für die Veranschaffung des Belagerungsmaterials steht jetzt offen. Der Munitionserwerb von Sofia aus und eventuell unter Zuhilfenahme der jetzt freien Donauschiffahrt von Oesterreich her ist gesichert. Die ursprünglich getrennten Verbände sind vereinigt. Letzterer Umstand bildet eins der wichtigsten Ereignisse des bisherigen Feldzuges gegen Serbien und ist nicht nur von den begünstigten Truppen mit Jubel begrüßt, sondern von ganz Europa bewundernd als besonders wichtig erkannt und gewürdigt worden.

WTB. Berlin, 3. Nov. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, erhielt der serbische Gesandte in Athen von Pastsch ein Telegramm, daß die Lage in Serbien sehr ernst sei. — Nach neueren Nachrichten aus Sofia versuchen die von den Bulgaren verfolgten Serben sich zu sammeln, haben jedoch keine Hoffnung, mit Erfolg Widerstand leisten zu können. — Die bulgarische Armee marschiert nach übereinstimmenden Berichten verschiedener Morgenblätter siegreich gegen Nisch. Drei Viertel der Strecke Pirot-Nisch hat sie bereits hinter sich. — Die Verluste der Serben bei den Kämpfen um Beles werden, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, auf 25.000 Mann geschätzt.

Kriegschronik 1914

3. November: Südlich Kienpoet schließen die Uberschwemmungen jede Operation in dieser Gegend aus.
- Die deutschen Truppen setzen sich in den Besitz von Chavonnat und Soupir und machen über 1000 Franzosen zu Gefangenen.
 - Holland lehnt das Angebot Englands zur Unterfützung belgischer Flüchtlinge beizutragen, ab.
 - Die türkischen Vorkämpfer verlassen die Dreiverbandsländer.
 - Das englische Mittelmeergeschwader ist nach Kleinasien abgegangen.
 - Zwei englische Kreuzer bombardieren Jaffa.
 - Die Türkei erklärt den heiligen Krieg.
 - Ein englisch-französisches Geschwader eröffnet ein erfolgloses Bombardement auf die Dardanellenforts.
 - Die Beschießung Tsingtau dauert fort. Die meisten deutschen Forts sind bereits zum Schweigen gebracht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

MANOLI



Die führende Zigarette

Landwirtsch. Bezirksverein Calw.

Die Vereinsmitglieder möchte ich auf den in der Nummer 17 des Württ. Wochenblatts für Landwirte von 1915 veröffentlichten Aufsatz des Herrn Forstmeisters Dr. Schünzinger-Hohenheim mit der Aufschrift:

„Landwirte, pflanzt Nußbäume!“

hingewiesen haben.

Calw, den 1. November 1915.

Vereinsvorstand: Reg.-Rat Binder.

Neue Karten zum Weltkriege:

Karte zum Kriege auf dem Balkan

von Velhagen und Klasing

— Preis Mk. 1.30 —

Kriegskarte der Balkanstaaten

mit der Spezialkarte des Osmanischen Reiches und seiner Nachbarländer

— Preis Mk. 1. —

Der Orient

von Velhagen und Klasing

— Preis Mk. 1.50 —

Kriegs-Atlas

Verlag Ullstein und Co.

36 Karten von den Schauplätzen des Weltkrieges.

— Preis 60 Pfg. —

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Altensteig.

Gesellschaft.

Ich gebe von Januar ab wieder

Nähstunden

Marie Frey.

Altensteig.

Butterfässer und Buttermaschinen

empfiehlt in versch. Fabrikaten

— und Größen —

bei reicher Auswahl billigst

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Geste. Militärwesten
Herrenanzüge
Burschen- „
Knaben- „
gestrickt u. aus Stoff
Blau Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Todenjoppen
Hosenträger
Normalhemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten

schwarz und farbig
empfiehlt billigst

Fritz Bizemann,

Tuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Neue span. Tafel-Feigen

1 Pfund 60 Pfennig

bei

Chr. Burghard jr.

Fr. Flaig, Konditor.

Regold.

Große Auswahl in

Trauerhüten

empfiehlt

Frida Pflomm.

Altensteig.

Ia. Futter- Knochenmehl

rein weiß und fein gemahlen
38—42% citratlöslich

als vorzügliches Belfutter für
Jungvögel, Geflügel u. Schweine
— tierärztlich empfohlen —

ist frisch eingetroffen und der

Stk.-Sack zu Mk. 16.—

50 Pfund zu Mk. 8.50

25 Pfund zu Mk. 4.50

10 Pfund zu Mk. 1.90

1 Pfund zu Mk. —.20

zu haben bei

G. W. Luz Nachfolger

Fritz Bähler jr.

Inserate haben bei en Erfolg!